

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

23.) Die Kunst-Kammer.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202805

Blut, Verdienst und Wunden allezeit richten,
so wird mir ja auch, wenn ich sterben soll, nichts
anders in den Sinn kommen:

Her Jesu! Dir leb ich,
Her Jesu! dir sterb ich,
Her Jesu! dein bin ich,
Tod und lebendig!

(a) Heinr. Engelgrave Part. 1. Luc. Evang. p. 26. b.

(b) Athan. Kircher. Mund. Subterr. lib. 6. p. 316. a.

(c) Tria hac priora recenset Paul. Parry Soc. Jes.

in Philagia sua, die quarto, p. 256. f.

(d) Duo posteriori. Martin. Delrio Soc. Jes. in Adagial. Sacr. V. T. p. 562.

(e) Fuit hic homo civis Stend. & rependina morte abruptus est Magdeburgi.

23.) Die Kunst-Kammer.

Man ward in einer fürnehmen Gesellschaft,
von eines grossen Herren Kunst-Kammer
redend, und weil ein paar Personen zugegen,
so selbige gesehen, berichteten sie von allerley
kostbaren Sachen, die theils wegen der Kunst
und menschlichen Fleisses, so darauf gewandt,
theils wegen der Rarität, und daß sie sonder-
liche Wunder der Natur, theils wegen des
grossen Werths gar hoch geschätzt wurden.
Gotthold sagte: Ich habe mir erzählen lassen,
daß als ein berühmter Geistlicher und gottseli-
ger Mann, eine dergleichen Schatz- und Kunst-
Kammer nebst andern besichtigt, er im Her-
ausgehen seine Gefährten gefragt: Welches
unter allen kostbaren Dingen in diesem Gemach

das Allerköstlichste und Beste gewesen? Als sie nun einmüthiglich, nach der Aussage des Schatz-Meisters, der ihnen diese Herrlichkeit gezeigt, auf ein köstliches Kleinod, welches mit vielen grossen Orientalischen Diamanten gezieret gewesen, gestimmt, spricht er: Ich sehe wohl, daß ihr euch selbst noch nicht zu schätzen wisset; Euer Erlöser leget die menschliche Seele gegen die ganze Welt in die Wage, und befindet selbige viel theurer und kostbarer als diese, sagend: Was hilft's einem Menschen, wann er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele, Matth. 16, 26. Alles, was wir in diesem Schatz gesehen haben, kan mit Golde oder Silber bezahlt werden, die Seele aber ist zu theuer darzu, darum hat das theure Blut Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes darauf müssen verwandt werden. 1. Petr. 1, 18. Alles, was hierinnen ist, das ist vergänglich, und der Eitelkeit unterworfen, allein die Seele ist unsterblich, darum wir unsere Seelen billig vor das aller kostbarste Kleinod, so heute in dieser Kunst-Kammer gewesen, achten sollen. Hieben, fuhr er fort, fällt mir zu, was von Kayser Otto dem Dritten berichtet wird, daß, als er in Welschland, einen Mönchen, Nilius genannt, der damahls wegen seiner Frömmigkeit und heiligen Lebens in großem Ruff war, besuchet,
und

und allerley erbauliches, als ein Christlicher Herr, mit ihm geredet, er beyhm Abschied ihn genöthiget, daß er etwas von ihm bitten sollte: Der fromme Mönch bedenket sich nicht lange, sondern tritt zum Kayser näher hinan, leget ihm die Hand auf die Brust und spricht: Nichts kan mir E. Majestät angenehmers erweisen, als wenn sie ihre Seele, die in diesem Leibe wohnet, enfrigt in Acht nehmen wird, daß sie nicht verlohren werde. Denn ob wohl E. Majestät zur Kayserlichen Hoheit erhaben ist, so muß sie doch sterben, wie ein anderer Mensch, und für Gottes Richter-Stuhl, zur Rechnung ihres ganzen Lebens erscheinen. Darauf dem Kayser die Augen übergangen.

(a) Ich bitte dergleichen von euch, thut was ihr thut, nehmet das theure Kleinod, euere unsterbliche, und mit Jesu Christi theurem Gottes-Blut erkaufte Seele wohl in Acht: Wo ihr die sollet durch Unbusfertigkeit und Sicherheit verlohren, so kan euch kein Gewinn helfen, und wenn euch alle Kronen, Scepter und Schätze der ganzen Welt geschenkt würden! Man hat heutiges Tages Mittel gefunden, in den schiffreichen Strömen, ja in dem wilden Meer das Verlohrene wieder zu suchen und aufzufischen, allein wer ist's, der eine verlohrene Seele aus der tiefen Hölle könnte wieder hervor bringen? Ach! sieng einer von der Gesellschaft an, in unserer Aussicht und